

orgius-
-Verein.
pagnie.
Abend 9 Uhr 30.
eten
Seipenbrod.
bier.
Hauptmann.
riterverein.
n 5. August:
flug
nger 2c.
hwarzen Bret.
ungs-Bureau,
ou, 30. Aug. 1. M.
ton für alle Geltungen.
7. August durch
(nach Prinzipal-
indert, Sprech-
ten.
Doyé,
Hauptkassier,
Sudgerstr. 114.
kiges Haus
eine
ohnung
sage zu vermieten.
scholten.
wohnung
mieten.
rm. Hünig.
wohnung
zu vermieten.
(Votsdam) Nr. 2.
caudliche
wohnung
Stadt zum 1. Novbr.
mieten.
der Exped. ds. Bl.
Zimmer
mieten.
Expedition ds. Bl.
Maspulver
schweine.
samtes Mittel zur
Heilung, sowie
von Krankheiten.
sta. zu haben bei
Steiner,
othsen Kreuz.
kaufe
der Unternehmungen
n. Schmiedwerkzeuge
adrohergewinde,
, große Feld-
teibant mit 2
affen, Lohstange,
n. f. w.
Expedition ds. Bl.
Sack
zen Schaale
abzugeben
Wiethold.
verrauschend!
in einer Nacht durch
ibb Ratten- und
Mäusefod
fischer getödet.
in der That kein
als biefes.
u. 1 M. bei Albert
Miers-Drogerie.
en, jungen Pferde ist
isch
bestmeyer.
Frau Sudwig aus-
sungen nehme ich hier-
tück und erkläre die
entliche Frau.
Franz Blank.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Er scheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das achtteilige illustrierte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Zeitboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumpartei.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.
Fernsprech-Anschluss Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Kleinanzeigen kosten pro Zeile 30 Pfg.

Nr. 208.

Druck und Verlag von J. & A. Lemming in Bocholt.

Samstag, 4. August 1900.

Für den Anzeigen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Lemming in Bocholt.

29. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

Berlin, 2. August.

(*) Das „Marineverordnungsblatt“ veröffentlicht eine kaiserliche Ordre, betreffend die Trauer um den Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha. Darin heißt es: In dem Entschlafenen verlor unsere Marine einen treuen Freund und hohen Gönner, voll des warmsten Interesses für die Entwicklung und den Ausbau der Flotte. Der Kaiser befehlt, daß die Schiffe in der Heimat bis nach seiner Beisetzung die Flagge halbstocks führen sollen. Die Seeofficiere legen bis zum 7. cr. Trauer um den linken Unterarm an. An den Beisetzungsfestlichkeiten nehmen Theil der Generalinspekteur der Marine, sowie eine Abordnung, bestehend aus einem Kontradmiral, je einem Officier der folgenden Dienstgrade, je einem Deckofficier und Unterofficier und Gemeinen bei den Marine-Commandos.

(*) Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser ist gestern an Bord der „Dohle“ in Bremerhaven die Vorträge des Staatssekretärs des Auswärtigen, Staatsministers Grafen von Bülow, des Generallektors des Norddeutschen Lloyd und des aus China zurückgekehrten Oberleutnants Dürr und empfing den kommandierenden General des asiatischen Expeditionskorps, Generalleutnant von Lestel. Heute hörte Seine Majestät der Kaiser die Vorträge des Staatssekretärs Grafen von Bülow, des Chefs des Militärkabinetts von Hahnke und des Chefs des Marinekabinetts v. Senden-Hörsing.

(*) Der Kultusminister erläßt eine neue Ordnung für die Oberlehrerinnenprüfung, welche am 1. April 1901 in Kraft tritt. Zur Oberlehrerinnenprüfung sollen nur in der Praxis erprobte Lehrerinnen zugelassen werden, welche die Prüfung für das Lehramt an mittleren und höheren Mädchenschulen abgelegt haben. Die Zulassung von Bewerberinnen, welche nur gymnasial-akademische Studien betrieben haben, nur den Oberlehrerinnenstellen ist ausgeschlossen.

(*) Koburg, 2. Aug. Der Kaiser sprach unmittelbar nach Bekanntwerden des Todes des Herzogs Alfred der Herzogin-Witwe Marie sein innigstes Beileid telegraphisch aus.

(*) Altenburg, 2. Aug. Die herzogliche Regierung hat bei dem Bundesrath den Erlaß eines Reichsberggesetzes sowie reichsrechtliche Regelung der Bergwerksaufsicht beantragt.

(*) Paris, 2. Aug. Auf Ersuchen der italienischen Staatspolizei stellt die hiesige Nachforschungen nach 33 italienischen Arbeitern an, die im Mai d. J. zugleich mit Vrestit aus Nordamerika in Havre angekommen sind.

(*) Paris, 2. August. Als der Schah von Persien heute Vormittag zu Wagen das Palais verließ, stürzte ein bürgerlich gekleideter Mann mit erhobenem Stock auf den Wagen zu und rief: „Es leben die Kinder des Volkes“.

Der Mann wurde verhaftet, und es wurde bei ihm ein Revolver vorgefunden. Er scheint nicht die Absicht gehabt zu haben, ein Verbrechen zu begehen, es scheint sich vielmehr um einen einfachen Zwischenfall zu handeln.

(*) London, 2. Aug. Lord Goschen erhielt folgendes Telegramm von Kaiser Wilhelm:

„Im Namen meiner Flotte bitte ich Sie, den Ausdruck Unserer aufrichtigsten Theilnahme beim Tode des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha entgegenzunehmen. Die hervorragenden Eigenschaften, welche er in seiner glänzenden Laufbahn als Herzog von Edinburgh in Ihrer britannischen Majestät Flotte entwickelte, machte ihn bei den Seeleuten bei der Nation volkstümlich.“ gez. Wilhelm I. R. Admiral of the Fleet.

Die Antwort Lord Goschens lautete:

„Im Namen der britischen Flotte danke ich Ew. Majestät aufs aufrichtigste für Ew. Majestät Theilnahme beim Tode E. R. Königl. Hoheit des Admirals of the Fleet, Herzog von Koburg, sowie für das bereite Zeugnis über seine Eigenschaften als Seeoffizier und über seine volkstümlichkeit bei den Seeleuten beider Nationen, welches Ew. Majestät gnädiges Telegramm übermittelte. Gez. G. J. Goschen.“

(*) Kopenhagen, 2. Aug. Diefiege Blätter behaupten, England wünsche die Faer-Inseln, wo bedeutende Kohlenlager entdeckt wurden, zu kaufen. Verhandlungen seien im Gange.

(*) Rom, 2. Aug. Der Bürgermeister machte den Vorschlag, die Leiche des Königs provisorisch in der Gruft Victor Emanuel II beizusetzen und nach der Fertigstellung des Denkmals von König Humbert dieselbe auf dem Kapitol unter Säulenhalle des Denkmals zu bestatten.

(*) Rom, 2. Aug. Die „Frankf. Ztg.“ meldet: Der Abgeordnete und Universitätsprofessor Morandi ist der Mann des Tages, da er der Erzieher des jungen Königs war. Ueber ein Urtheil des Charakters des Königs befragt, antwortete er: Der König hat eine hohe Auffassung seines Amtes. Sein Grundgedanke ist: Die Grundfrage des modernen Staates ist die Socialgesetzgebung nach dem Muster Deutschlands. Obgleich ihre zur Verfassung stehend, wird er in zweifelhaften Fällen mehr nach ihrem Geiste als nach dem Buchstaben interpretieren. Er glaubt, der König muß über den Parteien stehen, die Rechte der Kammer achten, aber nichts besterwärtiger sich einen leitenden Einfluß sichern in allen Fragen, die äußere Politik, Meer Flotte, Kirche und die Sicherheit der Reichspflege, die Durchführung der Socialreform betreffen. Alles in allem ist der König ein Mann, der das gute Herz seines Vaters mit der Energie seines Großvaters verbindet. Es wird uns alle durch seine Festigkeit und Entschlossenheit überraschen.

(*) Rom, 1. Aug. Die Königin Margherita antwortete auf die Beileidsdepeche des Erzbischofs von Neapel, Cardinals Prisco: „Wollte Gott ihr Gebet erhören und mir so viel Kraft geben, wie mein Schmerz unendlich ist. Sie fanden den wahren Weg zu meinem Herzen. Kein Zuspruch, kein Trost kann solches Weh lindern, nur die eine hohe, göttliche Gnade, die Ergebung. Margherita, povera donna (ein armes Weib).“

(*) Monza, 2. Aug. Das Königspaar wurde bei seinem Eintreffen von der Herzogin von Aosta und Oporto, dem Prinzen Ferdinand von Genua, dem Generaladjutanten Konjovaglia und mehreren Deputirten empfangen. Die Majestäten, welche tief bewegt waren, fuhren durch die in stummer Trauer Spalier bildende Bevölkerung zum Schloß, an dessen Treppe sie von der Königin Maria Pia von Portugal, dem Herzog von Genua und Aosta und anderen empfangen wurden. Die Begegnung der Majestäten und der Königin war erschlitternd.

(*) Monza, 2. Aug. Der König bestätigte durch ein von heute datirtes Dekret das gegenwärtige Kabinet. Alle Minister außer den in Rom zurückgebliebenen Ministern des Krieges und der Justiz, waren in Monza anwesend und leisteten dem Könige den Eid.

(*) Mailand 2. Aug. Der Gemeinderath von Monza beschloß gestern, das dem Turnverein gehörende Grundstück zu erwerben, um auf dem Plage, wo der König ermordet wurde, eine gemeinnützige Anstalt zu errichten, die den Namen „König Humbert“ führen soll.

(*) Belgrad, 2. Aug. Die Stadt nimmt immer mehr festliches Gepräge an. In den Straßen werden zahlreiche Flaggenmaste und 4 Triumphpfosten (!) erbaut. Die Stadtgemeinde bewilligte 100 000 Dinar zur Ausschmückung der Stadt und 40 000 Franc. für ein Brautgeschenk (!). Nach der Vermählung wird das Königspaar nach Semendria reisen, dort einige Zeit verweilen und dann eine Rundreise im Lande antreten. Der gewesene radikale Minister Andreos Nicolitch, von anerkannt dynastischer Gesinnung, ist zum Staatsrath ernannt.

(*) London, 2. Aug. Eine Tientsin Drachting des „Standard“ sagt, im Tientsin Yamen seien Aftenstücke entdeckt worden, die klar beweisen, daß hochgestellte Mandarine, denen die ausländischen Behörden in Nordchina alles Vertrauen schenken, sich gewissenlosen Verrathes schuldig machten.

(*) London, 2. Aug. Ein Telegramm meldet, daß Lungfuhangs Armee, unterstützt von einer großen Anzahl von Bögern, von Peking nach Süden marschirt und mit den Truppen Juanschitais in der Nähe von Tifschuan in Kampf gerathen ist. Der Ausgang der Schlacht ist noch unbekannt.

(*) London, 2. Aug. Nach Meldungen aus Simla von heute ist eine dritte Brigade aus 4 eingeborenen Regimentern nach China beordert worden.

(*) London, 2. Aug. Eine Drachting des „Daily Express“ aus Tschifu meldet, obwohl strenge Censur in Tientsin geübt wird, ist doch bekannt, daß der Vormarsch auf Peking seit Montag im Gange ist, daß die verbündeten Truppen inzwischen Yangsun und Lofer erreicht haben und nächsten Dienstag vor der Hauptstadt zu sein gedenken. Es heißt auch in Tientsin, daß die Japaner unter General Temastina von Shanghai nach vorne gerückt seien und Peking bereits Donnerstag zu erreichen hoffen.

(*) New-York, 2. Aug. Der New-York Herald veröffentlicht ein Telegramm aus Tientsin, nach welchem die japanische Avantgarde geschlagen worden ist und 150 Tote und Verwundete verlor. Die Russen sollen die in der Richtung auf Peking gelegenen, 10 Meilen von Tientsin befindlichen Forts genommen haben. Zehntausend Mann Chinesen, welche die Belagerung derselben bildeten, haben die Flucht ergriffen.

Locales und Provinzielles.

Bocholt, 4. August.

(*) Das „Kirchliche Amtsblatt“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Anordnung einer Fürbitte aus Anlaß der chinesischen Wirren. Anlaßlich der chinesischen Wirren, welche auch unser geliebtes Vaterland in Mitleidenschaft gezogen haben, verordnen wir, daß bis zur Wiederherstellung des Friedens folgende Fürbitte in das allgemeine Kirchengebet aufgenommen werde: „Wir vereinigen uns im inbrünstigen Gebete mit dem hl. Vater für unsere Glaubensgenossen in China, wo das Martyrerblut so reichlich fließt, und flehen zu Gott, daß er die Waffen unserer Truppen segne, auf daß es ihnen in Vereinigung mit den anderen Mächten gelinge, dem schwergekränkten Völkchen Hilfe zu verschaffen, den christlichen Glauben im fernen Osten zu schützen und nach Wiederherstellung des Friedens und der Eintracht ruhmgekrönt ins geliebte Vaterland zurückzukehren.“

Wilhelmshafen, den 29. Juli 1900.
Der Bischof von Münster.
† Hermann.

Die Irre von Sankt Rochus.

Kriminalroman von Gustav Höder.

(Nachdruck verboten.)

Aus einem kleinen Hause, neben dessen Thür sich ein Schild mit der Abbildung einer Mangel oder Drehrulle und dem Aufsatze: „10 Pfennig für die Stunde“ befand, trat an einem Februartage eine kleine Dienstmagd. Ihre ansehnliche Leibesumfang hatte ihr in der Nachbarschaft den Namen „Professors Irre“ eingetragen; das rothe Roth der Jugend prangte in frischen Farben auf den überwollenen Wangen; über ihr gutmüthiges Gesicht, welches im Zustande der Ruhe glänzte, als wäre es polirt, perlten Thränen, trotz der frostigen Temperatur, blickte Schweiß tropfen; denn sie hatten an der Drehrulle bereits ein wichtiges Stück Arbeit geleistet, und der Tragkorb, der ihre runden Schultern drückte und bis an den Rand mit blüthigweißen Wäsche gefüllt war, stellte eine ansehnliche Bürde dar.

Reisi schritt dem naßen Hause ihres Gebieters zu, bewegte sich durch den kleinen Vorgarten und die breite, mit Blumen und Arabesken bemalte Hausthür und leuchtete mit ihrer Last die mit einem Teppich belegte Treppe hinauf, langsam Stufe für Stufe nehmend und mit der rechten Hand an dem zierlichen Hängeländer sich stützend. An der Glashüre, welche in die Wohnung führte und matte gemusterte Scheiben zeigte, holte sie einen Schlüssel, einen sogenannten Drücker, aus ihrer Schürzentasche, mit dem sie öffnete. Reisi stand jetzt auf einem langen Korridore, welcher die Wohnung in zwei Hälften theilte und durch ein großes Fenster am anderen Ende sein Licht empfing. Gleich der erste Blick des Mädchens fiel auf einen unheimlichen Gegenstand in der Mitte des Korridors. Es war eine lang ausgestreckte menschliche Gestalt, darüber konnte kein Zweifel obwalten. Die erschrockene, aber kühne und resolute wie sie war, ließ Reisi ihren Tränen abfließen und eilte auf die Unglücksstube zu. „Gott im Himmel!“ rief sie, „es ist Fräulein Konstanze!“ Bewegunglos lag die schlanke Gestalt da. Das schöne Antlitz war totenbleich, kein Zucken der Lippen, dunkeln Wimpern, welche sich über die ge-

schlossenen Augenlider legten, verrieth eine Spur von Leben; das rabenschwarze Haar, wohl durch die Wucht des Falles aufgelöst, umfluthete regellos Kopf und Schultern.

Reisi hoffte, daß es sich nur um eine Ohnmacht handle. Sie holte Eßig aus der Küche, richtete den Körper der Leblosen empor und rieb ihr Stirn und Schläfen mit der aromatischen Flüssigkeit. Während dieser unausgesetzten Bemühungen stellten sich allmählich Lebensgezeiten ein, und endlich hoben sich die Lider, und ein großes, tiefbunktes Augenpaar kam zum Vorschein. Aber nicht das milde Feuer lag darin, welches sonst aus diesen Augen strahlte, sondern mit dem Blicke des Wahnsinns starrte Konstanze umher.

Plötzlich stieß sie, als besinne sie sich auf etwas, einen durchdringenden Schrei aus, raffte sich, wie von einer wilden Kraft befeuert, fast ohne Hilfe empor und stürzte den Korridor entlang, Reisi winkend, ihr zu folgen. Durch ein großes Zimmer, welches eine Bibliothek und eine Anzahl von Glasschränken mit alterthümlichen Sammlungen enthielt, traten beide Mädchen in das daranstoßende Schlafgemach des Hausherrn. Noch immer unfähig, zu sprechen, deutete Konstanze auf den Professor, der in seinem Bette lag, und sank dann vor demselben nieder, die Stirn an den Bettrand gedrückt, während ein furchtbares Schluchzen sich aus ihrer Brust rang.

Reisi kreischte laut auf. Ein einziger Blick hatte sie belehrt, daß hier etwas Entsetzliches geschehen war. Der Kopf des Gelehrten zeigte blutige Wunden, welche das spärliche blonde Haar an verschiedenen Stellen roth gefärbt hatten. Selbst das Auge des Unfortunirten konnte sofort erkennen, daß der Mann tot war.

„Ermordet! Ermordet!“ schrie Reisi und rang die Hände. Als müsse sie den Mörder noch in der Wohnung finden, stürzte die beherzte Magd aus einem Zimmer ins andere, um zuletzt unverrichteter Sache zurückzukehren. Niemand befand sich in der Wohnung als die beiden Mädchen. Da alle Fragen an Konstanze, die vor Schluchzen nicht sprechen konnte, vergebens waren, eilte Reisi auf die Straße hinaus, um dem Schutzmännchen Anzeige zu machen, den sie auf seinem gewöhnlichen Posten an der Straßenecke fand.

Raum eine Viertelstunde später war ein Kriminalkommissar zur Stelle, und die telefonische Nachricht von der Mordthat befand sich bereits auf dem Wege zur Staatsanwaltschaft. Wie der Kommissar schon nach oberflächlicher Untersuchung feststellen konnte, war der Tod des Gelehrten durch ein stumpfes Instrument, jedenfalls durch Schläge mit einem eisernen Hammer erfolgt; die Beschaffenheit der Wunden mit den hineingedrückten Kopfharen ließ das erkennen.

Konstanze hatte sich soweit erholt, um die Fragen des Kommissars beantworten zu können. Sie beklagte im Hause des Professors die Stelle einer Vorleserin. Frau Bruchser, die Wirthschafterin des ledigen Herrn, hatte gestern Abend eine Reise angetreten. Jeden Morgen um neun Uhr brachte sie ihm den Kaffee ans Bett; an ihrer Stelle hatte dies heute Konstanze übernommen. Als sie ins Schlafzimmer trat, entdeckte sie den Mord. Um Hilfe herbeizurufen, stürzte sie sogleich wieder hinaus, kam aber nur bis auf den Korridor, wo sie, erschüttert von dem graufigen Ereigniß, die Besinnung verlor. Erst durch Reisi, die früh sieben Uhr zum Wäscheholen gegangen und gegen zehn Uhr zurückgekehrt war, wurde Konstanze wieder zum Bewußtsein gebracht.

Daß der Mörder seine That unter dem Schutze der Nacht ausgeführt habe, war eine sehr nahe liegende Vermuthung. Wie Reisi zu berichten wußte, war vor einigen Jahren ein Dieb zum Korridorfenster eingestiegen und hatte aus dem Sammlungszimmer des Professors ein werthvolles Stück entwendet. Im Parterre des nur einstockigen Hauses befand sich das Bureau eines großen Baugeschäftes, und unten im Hofe, auf welchen das Korridorfenster hinabging, lagen außer anderen Baugeräthen auch Leitern umher; einer solchen hatte sich damals der Dieb bedient. Der Kriminalbeamte untersuchte das Fenster, fand es aber ordnungsmäßig von innen verschlossen und ohne jede Spur irgend einer gewaltsam bewerkstelligten Öffnung.

Fräulein Konstanze hatte zu diesen Erzählungen schweigend den Kopf geschüttelt. „Es kann nicht während der Nacht geschehen sein“, ergriff sie das Wort. „Als ich vor einigen Stunden, etwa gegen acht Uhr,

über den Korridor ging, muß der Herr Professor noch gelebt haben, denn ich hörte sein Hüpfeln.“

„War es nicht etwa ein Hüpfeln, was Sie gehört haben?“ meinte der Kommissar.

„Nein, es war sein gewöhnliches Hüpfeln“, entgegnete das Fräulein, „genau so, wie er es an sich hat und wie es immer klingt.“

„Um neun Uhr entdeckten Sie den Mord, also könnte dieser nur zwischen acht und neun geschehen sein“, bemerkte der Kommissar. „Wo hielten Sie sich während dieser Zeit auf?“

„In meinem Zimmer“, gab Konstanze zur Antwort. Der Kommissar nahm eine genaue Befichtigung der Wohnung vor. Auf der rechten Seite des Korridors befanden sich Speisezimmer, Küche, Vorrathskammer und die Wohnräume der zum Haushalte gehörigen drei Frauen. Die ganze Zimmerflucht auf der anderen Seite hatte der Gelehrte allein in Gebrauch. Die Thüre nahe dem Korridorfenster ging in den Bibliotheks- und Sammlungsraum; von hier aus trat man in das Schlafkabinett des Professors und aus diesem in dessen Arbeitszimmer, welche beide keine Thür nach dem Korridore hatten.

„Um in das Schlafkabinett zu gelangen muß man also den ganzen Korridor entlang gehen und den Weg durch den Sammlungsraum nehmen? warnte sich der Kommissar an Konstanze. „Nun liegt aber Ihr Zimmer diesem Saale gerade gegenüber, und dennoch haben Sie nichts gehört?“

„Nicht das leiseste Geräusch! versicherte Konstanze. Man stand im Arbeitszimmer des Gelehrten.“

„Was ist das für ein Gemach?“ fragte der Kommissar, auf die nächste Thür deutend, welche in gleicher Richtung mit den übrigen lag.

„Das ist der Empfangsalon“, sagte Reisi, indem sie öffnete und den Kommissar in den hochgelegenen, vielfach mit tropischen Blattpflanzen geschmückten Raum eintreten ließ.

(Fortsetzung folgt.)

(*) **Simmelsers Meinungen im Monat August.** Im Monat August nimmt die Tageslänge um 1 St. 51 Min. ab. Am 1. betrug sie 15 Stunden 31 Minuten; am 15. beträgt dieselbe 14 Stunden 41 Minuten; am 31. 13 Stunden 40 Minuten. Der Sonnenaufgang erfolgte am 1. um 4 Uhr 20 Minuten, am 15. geht sie auf um 4 Uhr 43 Min., am 31. um 5 Uhr 10 Minuten. Die Sonne ging unter am 1. um 7 Uhr 51 Minuten, am 15. geht sie unter um 7 Uhr 24 Minuten, am 31. um 6 Uhr 50 Minuten. Am 3. haben wir erstes Viertel, am 10. Vollmond, am 17. letztes Viertel, am 25. Neumond.

* **Münster, 1. Aug.** Dem hochw. Herrn Bischof Hermann ist von Sr. kgl. Hoheit dem Großherzog Friedrich August von Oldenburg der Oldenburgische Haus- und Verdienstorden verliehen worden.

* **Porta, 1. Aug.** Der Rechnungsrath Cordes in Porta hat gestern vom Auswärtigen Amte die Nachricht erhalten, daß sein in Peking verweilender Sohn (Herr Dolmetscher Cordes) noch am Leben und sein Zustand ein befriedigender sei.

* **Faderborn, 2. Aug.** Von dem Abmarsch der Freiwilligen aus der Senne wird dem „Westf. Merkur“ weiter gemeldet: Gestern Abend 7 Uhr 30 Min. rückte das 2. Bataillon des dritten ostfälischen Infanterie-Regiments aus der Senne. Zum Abschied fanden sich sämtliche Officiere der gestern angekommenen 16er und 53er hier ein, während die Mannschaften des Regiments 16 Spalier bildeten. Die Kapelle des letztgenannten Regiments begleitete die Scheidenden bis Neuhaus, woselbst sich das Trompeterkorps des Infanterie-Regiments Nr. 8 an die Spitze stellte. In Neuhaus fanden die Infanterien längs des Weges und in Faderborn das Infanterie-Regiment Nr. 158, dessen Kapelle das Bataillon in die Stadt hineingeleitete. Eine ungefähre Menschenmenge hatte sich auf allen Straßen versammelt, um die Scheidenden mit Blumenkränzen und brausen den Hurrahs zu empfangen. An vielen Stellen wurde Feuerwerk abgebrannt, und alle Häuser hatten festlich gekläut. Am Bahnhof von Faderborn bekamen die Mannschaften Freibier; für das Offizierskorps war ein Abschiedsmahl bereitet. Als der Zug sich in Bewegung setzte, erscholl ein tausenstimmiges Hurra.

* **Hamm (Sieg), 1. Aug.** Ueber die Explosion in der hiesigen Pulverfabrik wird noch folgendes mitgeteilt. Am Montag Nachmittag während eines Gewitters ist auf der Pulverfabrik Hamm a. d. Sieg ein heftiges Regengewitter und Hagelwetter, in dem sich ca. 12 Centner halbfertiges Pulver befanden, explodiert, wobei leider auch ein Arbeiter, der infarktischwichtig in dem Gebäude sich aufhielt, seinen Tod gefunden hat. Das Gebäude ist natürlich vollständig zerstört. Die Beschädigungen an den übrigen Gebäuden der Fabrik sind auffallend groß, was sich nur dadurch erklärt, daß, wie zahlreiche Augenzeugen bestätigen, die Explosion durch einen Blitzstrahl verursacht wurde, wodurch naturgemäß die Explosionswirkung außerordentlich verstärkt wurde. Auffallend ist, daß diese Zündung durch einen Blitzstrahl wohl außer allem Zweifel steht, obgleich das Gebäude mit vorzüglicher Blitzschutzvorrichtung, die noch vor kurzem auf ihren tadellosen Zustand untersucht wurde, versehen war. Der materielle Schaden ist auf etwa 20 000 Mk. zu beziffern.

* **Aus dem Kreise Erkelenz, 2. Aug.** In den letzten Tagen fanden in mehreren Bürgermeistereien des Kreises Neuwepackungen der Feilschad statt. Während an einzelnen Stellen die bisherigen Nachsummen nicht erreicht wurden, ergab sich an anderen eine bedeutende Mehreinnahme. So stieg beispielsweise in Löwenich der Pachtpreis pro Morgen auf 95 bis 100 Pfg., gegen 38 bis 40 Pfg. bisher. Das beste Ergebnis aber hatte der Koll. Wilschlag, zufolge die heutige Verpachtung der Gemeindegut Brachelen. Dieselbe ist 402 Hektar groß und trug bisher jährlich 240 Mark Pacht. Heute aber erzielte dieselbe eine Pachthöhe von 2875 Mark, also fast zehnmal soviel wie bisher.

* **Krefeld, 2. Aug.** Der Vorstand des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins hat heute in einer besonderen Sitzung beschlossen, die Summe von 15 000 Mark für die in Drafen kämpfenden deutschen Truppen zu spenden.

* **Düren, 2. Aug.** In der verflochtenen Nacht schnitt ein junger Mann von 18 Jahren nach einem Wortwechsel seinem Vater den Hals durch und tötete sich dann selbst.

* **Ohligs, 2. Aug.** Bei den hier am 6. Nov. v. J. von 12—5 Uhr getätigten Stadtverordnetenwahlen erreichte keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit, so daß eine engere Wahl notwendig wurde. Aus dieser ging am 27. Nov. Herr Bruchhausen hervor, während die Herren Dr. Ortman und Neuber gleich viele Stimmen erhielten. Zwischen ihnen wurde das Loos geworfen, das auf Dr. Ortman fiel. Gegen die erste Wahl vom 6. Nov. wurde darauf vom Herrn Beigeordneten Kiling Einspruch erhoben, weil die Wahl punkt 5 Uhr geschlossen worden war, trotz dem noch etwa 30—40 Wähler anwesend gewesen seien. Auch gegen die Stichwahl wurde protestiert und zwar seitens der Sozialdemokraten. Der Bürgermeister Trommershausen habe beim Loosen die Zettel geschrieen, in den Gut geworfen und das Resultat verkündet, ohne daß sich einer der Beisitzer von der Richtigkeit überzeugt habe. Durch die Stadtverordnetenversammlung wurden beide Proteste für berechtigt erklärt und zwar in einem Beschlusse. Dagegen klagten nun der Bürgermeister und die gewählten neuen Stadtverordneten Bruchhausen und Dr. Ortman beim Bezirksauschuss. Sie behaupteten, die Abstimmung über die Gültigkeit der Wahlen sei ungesetzmäßig, weil über die beiden Proteste als gegen zeitlich verschiedene Dinge gerichtet, getrennt hätte abgestimmt werden müssen. Der pünktliche Wahlschluss bei der ersten Wahl sei durchaus gesetzlich richtig. Es seien zudem nur 10—20 Wähler noch anwesend gewesen, und deren Stimmabgabe würde auf das Wahlergebnis keinen Einfluss ausgeübt haben. Der Bezirksauschuss wies heute die Klage zurück. Nach der formellen Seite sei der Beschluss der Stadtverordnetenversammlung durchaus rechtmäßig, da die Versammlung sich über die Gültigkeit der Stadtratswahlen in einem einheitlichen Beschlusse erklären müsse. Als durchschlagend erachtete der Gerichtshof die Schließung des Wahlschlusses, ohne die anwesenden Wähler ihr Wahlrecht noch ausüben zu lassen. Der Endpunkt einer Wahl sei so

aufzufassen, daß jeder, der am Schlusse des Wahltermins im Wahllokal anwesend sei, zur Wahl zugelassen sei. Dagegen sei verfochten worden. Bei der verschiedenen Angabe der Parteien über die Zahl der noch anwesenden Wähler könne man auch nicht sagen, ob sie noch Einfluss auf das Wahlergebnis gehabt haben würden. Darum seien die Wahlen als ungültig anzusehen, und der Stadtratsbeschluss bestehe auch materiell zu Recht.

Aus dem Jahresberichte der Handelskammer zu Wesel. Textilindustrie und Handel mit deren Erzeugnissen.

Baumwollindustrie des Bezirkes Bocholt.

1. Bericht der Spinnereien.

Die im vorigen Jahr ausgesprochene Befürchtung, daß die Spinnerei einer Reihe von schlechten Jahren entgegengehe, die die Vermehrung der Garnzeugung, besonders in dem Rheinisch-Westfälischen Gebiete, weit über den Bedarf hinausging, und es wohl nicht gelingen würde, anderweitigen größeren Absatz zu finden, hat sich bestätigt.

Eine Produktions-Einschränkung, welche der Spinnverband anstrebte, ließ sich nicht durchführen, doch ist es demselben, wenn auch erst Mitte September, gelungen, das Zustandekommen der Vereinigung so zu fördern, daß die meisten Spinner sich zu einer gemeinsamen Preisfestsetzung der Garne entschlossen, um wenigstens mit dem Aufschlage der Baumwolle gleichzeitig Preis-erhöhung der Garne zu erzielen und den maßlosen Preisunterbietungen ein Ziel zu setzen.

Zu Anfang des Jahres zogen die Baumwollpreise mäßig an und blieben bis Anfang August ohne bedeutende Schwankung. Um diese Zeit begann man von amerikanischer Seite aus die neue Ernte als eine kleine zu bezeichnen, da weniger Baumwolle angepflanzt sei, und die Stauden durch ungünstige Witterung gelitten hätten, während andere und besonders der bekannte Schäger Neill eine große Ernte voraussetzten. In Folge der reichlich 11 1/2 Mill. Ballen betragenden Ernte von 1898/99 blieb, besonders in England und auf dem Continente, der Glaube vorherrschend, daß große Bestände übrig geblieben seien, und daß dadurch, sowie durch vergrößerte Anpflanzungen die Preise der Rohbaumwolle noch weichen würden. Aber wieder erwarteten zogen die Baumwollpreise an und stiegen von Mitte September ab bis Ende des Jahres sprunghaft bis zu einer Erhöhung von 9 d pr. Pfd.

Das Garngeschäft war schleppend, die Nachfrage gering, so daß Abschlässe nur mit großen Opfern zu Stande kamen. In der Zeit von Ende Juli bis gegen Mitte September waren durch den Glaube an billigere Baumwolle, durch Ueberproduktion und damit verbundene große Vorräte, sowie aus Furcht vor weiterer Verschlechterung der Lage die Garnpreise so niedrig, daß viele Konsumenten sich auf lange Zeit deckten. Viele Spinner, welche einen Teil der Garnproduktion veräußerten, wollten billigeren Notierungen abwarten, sind aber in ihrer Hoffnung getäuscht worden, weshalb auch die Abschlässe der meisten Betriebe erhebliche Verluste aufwiesen.

Die Später und auch jetzt zu erzielenden Preise geben nicht den geringsten Gewinn, doch erhoffen die Spinner durch das gemeinsame Vorgehen eine wohl gerechtfertigte Verbesserung.

2. Bericht der Baumwoll-Webereien.

Wie wir in unsern letzten Berichten über die Lage der Webereien nur Ungünstiges sagen konnten, so müssen wir auch für die erste Hälfte des Jahres 1899 die Geschäftslage der Webereien geradezu als trostlos bezeichnen.

Gegen Mitte des Jahres 1899 zeigte sich allmählich ein Umchwung zum Bessern. Die Abnehmer traten, da die Garne und entsprechend auch die Waaren offenbar den niedrigsten Standpunkt erreicht hatten, aus ihrer Reserve heraus, und begannen damit ein lebhafteres Geschäft, welches besonders durch das anhaltende Steigen der Garnpreise unterstützt wurde. Auch wurden große Exportordres gegeben, so daß wohl gegen Ende des Jahres sämtliche in der flauen Zeit außer Betrieb gesetzten Webstühle wieder arbeiteten. Es wurden sogar schon verschiedentlich Vergrößerungen vorgenommen, welche indes den schon bestehenden Arbeitermangel wieder fühlbar machten. Die großen Waarenlager konnten nunbringen reduziert werden.

Wenn auch im allgemeinen kein befriedigendes Resultat erzielt wurde, so ist doch berechtigte Hoffnung auf bessere Erfolge für das Jahr 1900 vorhanden.

Nähere Mittheilungen über den Rom-Pilgerzug der Mitglieder und Freunde vom III. Orden des hl. Franciscus.

1. Entsprechend der Aufforderung des heiligen Vaters und der hochwürdigsten General-Minister der Orden des heiligen Vaters Franciscus wird auch der III. Orden in Preußen unter dem Segen der hochwürdigsten Bischöfe zu dem internationalen Kongress der Tertiarier, welcher Samstag, den 22. September, nachmittags eröffnet und bis zum 26. incl. dauern wird, eine Pilgerfahrt veranstalten.

2. Der Zug wird am Montag, den 17. abends von Köln abfahren und am 2. oder 3. October wieder in Köln sein. Auf den Hauptstationen zwischen Köln und Wesel, nämlich in Bonn, Koblenz, Bingerbrück, Mainz, Mannheim, Basel können Pilger sich anschließen, müssen aber auf dem Anmeldebettel diese Station genau bezeichnen; die einmal gewählte Station kann nicht geändert werden. Nach Bedarf werden mehrere Züge gebildet.

3. Die Pilger besuchen außer den Heiligtümern in Rom, Padua, Vercelli, Viffr.

4. Die Ein- und Rückreise wird gemeinsam gemacht; Pilger, welche Abschied zu machen beabsichtigen, werden nicht zugelassen.

5. Der Fahr- und Verpflegungspreis für die III. Klasse beträgt alles in allem ab Köln Mark 155, für die II. Klasse Mark 230; ab Mannheim für die III. Klasse Mark 145, für die II. Klasse Mark 215; ab Basel für die III. Klasse Mark 136, für die II. Klasse Mark 201. Auf den zwischen Köln-Mannheim und Mannheim-Basel gelegenen Stationen ist keine Ermäßigung gewährt. Jener Betrag muß gleichzeitig mit der Anmeldung zwischen dem 1. bis 15. August

eingesandt werden, Anmeldungen und Selbstsendungen nach dem 15. August werden nicht mehr angenommen. Selbstverpflegung ist ausgeschlossen. Die Einzahlung geschieht am besten an den Führer des Zuges, Herrn Everhard Wiese in Köln, Baldbmarkt 19—23 (in Bocholt an Herrn Warrer Richter).

6. Die Anmeldung geschieht nach einem gedruckten Formular, welches die genannten Anmeldestellen jedem Teilnehmer zur Verfügung stellen. Alle dort verzeichneten Angaben müssen deutlich und leserlich geschrieben werden. Jeder Pilger muß seinen eigenen Anmeldebettel haben; gemeinsame Anmeldungen mehrerer auf einem Zettel sind nicht zulässig.

7. Schwächliche, oder durch Alter Gebrechliche, sowie solche, deren Familienverhältnisse die Theilnahme am Pilgerzuge nicht gestatten, dürfen die Pilgerfahrt nicht mitmachen.

8. Nähere Anweisung über die Zeit der Abfahrt, den Fahrplan und den Aufenthalt in Rom werden in dem jedem Teilnehmer zuzulegenden Pilgerbüchlein bekannt gegeben werden.

9. Pilger, welche italienisch sprechen und solche, welche sich als Ordner eignen und mitzuweisen bereit sind, werden gebeten, dem Herrn Wiese Mittheilung zu machen.

10. Der Pilgerzug ist gestellt unter den Schutz des heiligsten Herzens Jesu; demselben wollen alle Teilnehmer das Unternehmen empfehlen.

Aus Nah und Fern.

— Die Todesfahrt mit der „Napoli“. In Neapel fand vor kurzem eine hygienische Ausstellung statt, und aus diesem Anlaß veranstaltete man schon seit Monaten jeden Sonntag eine Luftschiffahrt mit dem Ballon „Napoli“. Leiter der Luftschiffahrt war Kapitän Venni, ein ehemaliger Unteroffizier, der beim Militär der Luftschiffahrt angehört hat. Der Aufstieg des Ballons „Napoli“ fand immer gegen Sonnenuntergang statt, da zu dieser Stunde vom Meere her eine frische Brise zu wehen pflegt, die den Ballon landeinwärts treibt. Die Landung erfolgte in der Regel auf den Vorbergen des Vesuv. Eines Abends hatten sich die Neapolitaner besonders zahlreich im Ausstellungspark eingefunden, da an der Ballonfahrt außer dem Kapitän Venni auch der junge Graf Alphonso Montecupo, einer der bekanntesten neapolitanischen Sportsleute, sowie ein Berichterstatter der Zeitung „Don Marzio“, Signor Bellizzone, theilnehmen wollten. Die Ausfahrt ging ohne Zwischenfall von statten. Der Ballon stieg etwa 500 Meter hoch empor, trieb aber nicht landeinwärts, sondern dem Meere zu. Unten wehte die Seebrise landeinwärts, aber in der Höhe, wo der Ballon schwebte, wehte der Wind in umgekehrter Richtung, auf das Meer hinaus. Der Ballon verlor sich in der Abenddämmerung zwischen Capri und der Insel Capri. Daß etwas geschehen müsse, um den augenblicklich gefährdeten Luftschiffer zu helfen, war keinem der nach Tausenden zählenden Zuschauer in den Sinn gekommen. Die Luftschiffer hatten ihre bedenkliche Lage natürlich sehr rasch erkannt, aber den einzig richtigen Ausweg, sofort, noch in der Nähe des Ufers, zu landen, nicht gefunden. Sie hofften, der Wind werde umschlagen und sie an's Land zurückführen. Im schlimmsten Falle gedachten sie auf der Insel Ischia zu landen, auf die der Wind sie gerade trieb. Aber bevor sie noch Ischia erreichten, begann der Ballon zu sinken. Die Luftschiffer warfen allen Ballast aus, aber schließlich streifte doch die Gondel des Ballons das Meer, und nun begann für die drei Luftschiffer eine fürchterliche Fahrt. Die Gondel war nicht wasserfest. Sie versank auf Minuten unter dem Meerespiegel, bis ein heftiger Luftstoß den Ballon wieder emportrieb und die Gondel mit ihm. Gegen 10 Uhr Abends erhob sich ein starker Wind, vor dem der Ballon bald im Wasser, bald in der Luft hinstieg. Zum Unglück wechselte der Wind häufig seine Richtung, und der Ballon wurde nie an's Ufer geschleudert, sondern jagte zwischen Ischia, Capri und dem Festland auf dem Meere umher. Die drei Luftschiffer blieben in der Gondel und klammerten sich an den Seilen fest, die Gondel und Ballon verbinden. Aber etwa um Mitternacht verließen den Berichterstatter Bellizzone die Kräfte. Als die Gondel wieder einmal aus der Luft auf das Meer niederstiege, ließ er die rettenden Seile fahren und verschwand in der Meeresfluth. Der Ballon stieg nun wieder hoch in die Luft empor, sank aber bald von neuem, und die Gondel tauchte auf einige Minuten unter's Wasser. Kapitän Venni ließ die Gondel los und tauchte aus dem Wasser empor, um Altem zu schöpfen. Sofort hob sich der Ballon wieder in die Luft. Kapitän Venni rief „Hilfe! Hilfe!“ und wurde dann von den Wellen verschlungen. Der Ballon jagte nun mit dem letzten der drei Luftschiffer pfelgeschwind davon. Graf Montecupo hatte die Vorsicht gebraucht, sich an die Gondel festzubinden. Er geriet, wenn die Gondel gar zu lange unter das Wasser hinabgedrückt wurde, in Gefahr, zu ertrinken, aber war doch sicher, nicht vom Ballon getrennt zu werden. Um 2 Uhr nachts trieb der Ballon an einer Fährbarke vorüber. Graf Montecupo machte sich bemerkbar, das Segelschiff holte den Ballon ein, die Fischer schnitten den Grafen von der Gondel ab und brachten ihn an's Land. Er hat keine lebensgefährlichen Verletzungen davongetragen, wird aber wohl trotzdem sein Leben lang an die Schreckensnacht des 16. Juli denken. Der Ballon mit der Gondel wurde in der Nähe von Capri aufgefischt.

— Vom Blitze getroffene Schildwache. Der Blitz hat einer Meldung aus Nizza zufolge einen eigenartigen Unfall angerichtet, wie man sich eines ähnlichen kaum zu entsinnen weiß. Ein Alpenjäger des 87. Bataillons stand Gewehr bei Fuß auf dem Col de Soda auf Waade. Plötzlich flammete ein Blitz von dem bedeckten Himmel herunter, dem sofort ein trübender Donner folgte. Der Soldat ließ seine Waffe fallen und stürzte mit einem schrillen Schrei zu Boden. Seine Kameraden eilten herbei, hoben ihn auf und trugen ihn in das Spital von Roquebillière. Der elektrische Strom war von der Spitze des Bajonnetts angezogen den Lauf des Gewehrs entlang geflossen und hatte dem unglücklichen Alpenjäger schwere Brandwunden an den Füßen verursacht, von denen die Schüsse durch den Blitz ganz abgelöst waren.

— Selbstmord mittels einer Kanone. Wie aus Remberg gemeldet wird, hat sich in der

hiesigen Artilleriekaserne kürzlich der Corporal Biletta auf ganz eigenthümliche Weise getödtet. Er füllte eine Kanone mit Patronen und feuerte sie mittels einer Schnur gegen sich ab. Den nächsten Morgen wurde die total zerstückelte Leiche aufgefunden.

— **Andree in Canada verunglückt?** Eine Depesche der New-Yorker „Sun“ aus Fort William in der canadischen Provinz Ontario besagt, daß ein Trupp Indianer in diesem Frühjahr die Ueberreste eines Ballons und zwei Männerleichen aufgefunden. Ein dritter Mann war noch am Leben, aber entsehrlich erschöpft; er bat die Indianer, seinem Leiden ein Ziel zu setzen, was sie denn auch thaten. Beamte der Hudson-Compagnie glauben, daß es Andrees Ballon gewesen sei.

— Ein schöner, gleichmäßig grüner, sammtartiger Rasen gehört zu den selbstverständlichen Ansprüchen, die wir an einen wohlgepflegten Garten stellen und dieses selbstverständliche Erforderniß begegnet doch so sehr oft den größten Schwierigkeiten. In der neuesten Nummer des praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau (die auf Wunsch gern vom Geschäftsamt der Wochenschrift kostenlos zugesandt wird) gibt Heinrich Hein in Kiel, wohl die erste Autorität in Gärtnerkenntnis und Rasenpflege, gute Rathschläge über Rasenpflege. Es kommt vor allen Dingen auf die richtige Zusammenlegung des Grassamens an, der auf einen Rasenplatz gesät wird, und dabei verlangt jede Bodenart andere Gräser. Für freie sonnige Lage, z. B. guten Gartenboden und mittlere Feuchtigkeit empfiehlt Hein folgende Mischung, berechnet auf einen Quadratmeter Fläche:

1. Cynosurus cristatus L., Rammgras,	2,50 g
2. Festuca heterophylla Haenke, verschiedenblättriger Schwingel	6,67
3. Lolium perenne L., englisches Raygras	11,50
4. Poa pratensis L., Wiesen-Rispengras	2,00
5. Anthoxanthum odoratum L., Ruchgras	0,37
zusammen:	23,04 g



Das Special-Geschäft in „Bettedern, Dannen und fertigen Betten von Aloys Pottmeyer, Dittich. 20, liefert doppelt gereinigte Waare pr. Pfd. zu 80, 120, 140, 180, 200, 250, 290, 330, 450, 500, 600, 700, eben fertige Betten in allen Preislagen.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, an Gegenleistung errichtet 1830 (alte Leipziger). Während der ersten Hälfte des Jahres 1900 sind 3491 Anträge über 25 279 100 Vericherungssumme eingegangen und 288 Vericherungen über Mt. 21 397 300 abgeschlossen worden. Es hat sich damit der Vericherungsbestand auf 583 Millionen Mark gehoben, während das Vermögen auf 190 Millionen Mark angewachsen ist.

Bei der alten Leipziger Gesellschaft, die eine reine Gegenleistungsgesellschaft ist, fließen alle Ueberschüsse in Gestalt von Dividenden den Vericherten wieder zu, die auf diese Weise bis jetzt 65 Millionen Mark erhalten haben. Im laufenden Jahre beträgt die Dividende für die länger als fünf Jahre bestehenden Vericherten beim Dividendenplan A, wie sie mehr als einem Jahrzehnt, 42% der ordentlichen Jahresbeiträge, bei abgesetzten Vericherungen außerdem noch 1,5% der Summe der gezahlten Jahresprämien; beim Dividendenplan B gelten steigende, nach der Dauer der Vericherung abgesetzte Dividenden, die die Leipziger Gesellschaft in der von Anfang an in Aussicht gestellten Höhe fortgemahlt während viele andere Gesellschaften sich gezwungen gesehen haben, ihre steigende Dividende herabzusetzen.

Fest-Geschenke für Namens- und Geburtstage

Bücher, Bilder, Kunstdrucke, Lichtdrucke, Reliogravüren, Photographien, Stahlstiche, Cruzifixe etc. etc.

empfehlen in großartigster Auswahl zu billigsten Preisen

I. & A. Temming, Bocholt.

Ein ordentlicher

Gottesdienst.
Sonntag, den 1. August.
Pfarrkirche.
6, 7, 8 und 9 Uhr Gottesdienst.
10 Uhr Gottesdienst mit 2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Rosenkranzandacht.
Anmerkung: Christenlehre.
Liebfrauen.
6, 7, 8 und 9 Uhr Gottesdienst.
10 Uhr Gottesdienst mit 2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Rosenkranzandacht.
In der Bauerischen Christenlehre.

St. Josef.
7, 8 und 9 Uhr Gottesdienst.
10 Uhr Gottesdienst mit 2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Rosenkranzandacht.
In der Bauerischen Christenlehre.

Andachten im Saal.
Sonntag, den 1. August.
Donnerstag, 1. August.
Bischof, Abends 7 1/2 Uhr.
Andacht.
Kapelle des St. Marien.
7 Uhr bell. Messe.
6 Uhr Andacht.

Gottesdienst.
Neben.
Sonntag, den 1. August.
6, 7, 8 und 9 Uhr Gottesdienst.
10 Uhr deutsche Sprache.
10 Uhr Gottesdienst mit 2 1/2 Uhr Todesandacht.
Andacht und Predigt.

Dem lieben Gott fallen, unter liebsten Adell.
im karten Alter von sich zu nehmen.
Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir anzeige mit der Theilnahme.
Bocholt, 3. August.
Die trauernde Hebrich We.

Bekanntmachung.

Die Sommer-Festtage beginnt baldern findet am Sonntag, den 2. August, die Sommer-Festtage im minlein'schen Gensse. Die Räumungspflanze hiermit aufgeführt reglementmäßig vorgemerkte Arbeiten auszuführen. Schaulertermine auf sich selbst, oder durch einen Vertreter, anwesend zu sein. Gegen die Säumnisse zulässigen Strafen werden vorgegangen werden.
Bocholt, 2. August.
Der

Öffentlicher Verkauf.

Am Donnerstag, den 2. August, Nachm. 2 Uhr, werde ich an der Wache Caspar Schöningh gegen Gegenstände verkaufen.
Bocholt. Herm.

Öffentlicher Verkauf.

Am Freitag, den 3. August, Nachm. 2 Uhr, werde ich am Sinter Heint. Hils (W. Münster) folgende verkaufen.
2 Mantelstücke, schneidemaschine, maschine, 1 Paar 1 Mantelstube, 1 Kinderwagen, 15 Bilder, Lampen.

Öffentlich und meistverkauft.
Bocholt. Herm.

Öffentlicher Verkauf.

Am Freitag, den 3. August, Nachm. 2 Uhr, werde ich am Sinter Heint. Hils (W. Münster) folgende verkaufen.
2 Mantelstücke, schneidemaschine, maschine, 1 Paar 1 Mantelstube, 1 Kinderwagen, 15 Bilder, Lampen.

Öffentlich und meistverkauft.
Bocholt. Herm.

Öffentlicher Verkauf.

Am Freitag, den 3. August, Nachm. 2 Uhr, werde ich am Sinter Heint. Hils (W. Münster) folgende verkaufen.
2 Mantelstücke, schneidemaschine, maschine, 1 Paar 1 Mantelstube, 1 Kinderwagen, 15 Bilder, Lampen.

Öffentlich und meistverkauft.
Bocholt. Herm.

Öffentlicher Verkauf.

Am Freitag, den 3. August, Nachm. 2 Uhr, werde ich am Sinter Heint. Hils (W. Münster) folgende verkaufen.
2 Mantelstücke, schneidemaschine, maschine, 1 Paar 1 Mantelstube, 1 Kinderwagen, 15 Bilder, Lampen.

Die vom Uhrmacher Herrn Aug.
Baumann benutzten Räume, ein ge-
räumiges

Zadenlokal

nebst freundlicher Wohnung,
zu Februar nächsten Jahres event. auch
früher zu vermiethen.

Joseph Wendholt, Viehstr. 28.

Ein zweistöckiges Haus
und eine

Oberwohnung
in der Sachsenstraße zu vermieten.
H. Scholten.

Eine schöne
Oberwohnung
von 6—8 Räumen, mit separatem Ein-
gang, in der Nähe des Marktplatzes ist
zu vermieten.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine Arbeiterwohnung
von 3 Räumen in der Stadt von 100

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine freundliche

Arbeiterwohnung

in der Nähe der Stadt zum 1. Novbr.
anderweitig zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

4 freundliche
Zimmer
(am Neuthor) an stille Leute
ganz oder getheilt zu ver-
miiethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

3 große Zimmer
zu vermiiethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

An einer frequenten Straße im Mittel-
punkt der Stadt ist ein ca. 100 □ m großer

Keller
mit drei großen Schaufenstern und Ein-
gang von der Straße preiswürdig

gang von der Straße gleichmäßig zu
mieten. Näheres in der Exped. ds. Bl.

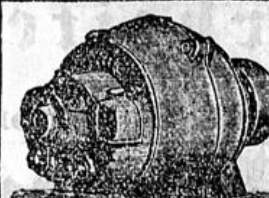
Von einem kautionsfähigen Bürger
(10fache Sicherheit) wird eine

Wirthschaft

zu mieten ev. später zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter
H. N. 25 an die Exped. ds. Bl.

*Rheinisch Westfälische
Elektricitäts-Gesellschaft
m.b.H. Düsseldorf*

Telephon 1889. Telegr. Adr.:
FULGURA



Grosses Lager in
Dynamos, Elektromotoren,
Ventilatoren, Bogenlampen,
Compt. Licht- u. Kraftanlagen.

Kein Bruch mehr!
2000 Mark Belohnung
demjenigen, der beim Gebrauch meines
Bruchbandes ohne Feder
nicht von seinem Bruchleiden vollständig
geheilt wird. Man hüte sich vor minder-
wertigen Nachahmungen.
Auf Anfrage Broschüre gratis und
franko durch das
Pharmaceutische Bureau, Valken-
burg (L.), Holland Nr. 410.

empfeicht billigt
H. Scholten.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbureau.
SACK-LEIPZIG

600 Ruthen
schönen Hafer
unter der Hand zu verkaufen.
Mathias Wind,
Bienenhorst auf Bergmannshof.

